

Festgottesdienst am 26.05.2013 (Trinitatis) zum 50. Kirchenjubiläum der Dreifaltigkeitskirche in Kassel.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Predigttext: **4. Mose 6,22-27**

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 Der HERR segne dich und behüte dich;

25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

27 Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Am Trinitatisfest vor fünfzig Jahren war es soweit, liebe Festgemeinde: Die neu erbaute Dreifaltigkeitskirche konnte feierlich eingeweiht werden. Propst Geß, Dekan Heusinger von Waldegg, Pfarrer Kraut – das waren die Liturgen, und wenn man in der Festschrift blättert, die jüngst erschienen ist, sieht man Bilder von einer voll besetzten Kirche.

Ein halbes Jahrhundert: Das ist, gemessen an der Geschichte des Christentums allein hier in Kassel, eine recht kurze Zeit. Immerhin feiern wir in diesem Jahr das Stadtjubiläum und blicken auf 1100 Jahre zurück. Aber auch wenn es sich nur um fünfzig Jahre handelt, die diese Kirche im Süsterfeld steht, so sind es gleichwohl Jahre voller Geschichte und Geschichten. Manches davon habe ich nachlesen und mir vergegenwärtigen können. Und es mag heute an diesem Festtag die eine oder den anderen un-

ter Ihnen geben, die von Anfang an dabei waren, seit diese Kirche errichtet wurde.

Es sind aber nicht nur die Jahre, auf die wir zurückblicken und die wie im Flug vergangen sind. Es sind vor allem die Menschen, an die wir denken und die das Leben dieser Gemeinde geprägt haben, die für das Evangelium von Jesus Christus eingestanden sind und andere für den Glauben an ihn gewonnen haben. All die Zeugnisse persönlicher Begegnungen mit dieser Kirche, die sich in den Festschrift finden, beeindruckten mich ungemein. Da kommt zum Vorschein, wie wichtig und schön es ist, in der Gemeinschaft Jesu Christi beheimatet zu sein und zu wissen, wohin man gehört. Ja, es stimmt: Gott hat seinen Segen auf diese Gemeinde und ihr Gotteshaus gelegt!

Ich kann mir vorstellen, dass es eine mutige und vielleicht umstrittene Entscheidung war, diese Kirche „Dreifaltigkeitskirche“ zu nennen. Denn mit kaum einem anderen Fest der Christenheit tun wir uns heutzutage so schwer wie mit dem Trinitatissonntag – und das, obwohl nach ihm alle weiteren Sonntage den Sommer und Herbst über gezählt werden: Ist Gott nicht *einer*? Und handelt es sich bei der Dreieinigkeit etwa um *drei* Götter?

Es ist sicher vermessen, liebe Festgemeinde, das Geheimnis der Dreifaltigkeit Gottes in wenigen Sätzen erläutern zu wollen. Soviel aber sei doch gesagt: Warum ist die Dreieinigkeit für uns Christen so fundamental wichtig? Warum kann gar nicht genug über sie nachgedacht werden? Die Antwort lautet: Weil sich an der Dreieinigkeit Gottes die Tragfähigkeit und die Hoffnung unseres Glaubens entscheiden. Hätte sich Gott nicht in Christus ganz menschlich und voller Liebe gezeigt, dann bliebe er der ferne Gott. Wäre Christus nicht auch Gott gewesen, dann bliebe sein Leben und Sterben völlig belanglos. Würde Gott nicht als Heiliger Geist in uns

wirken, dann wäre der Glaube an ihn nichts weiter als eine menschliche Projektion und ein Fantasiegebilde. Es ist wie bei einem gleichschenkligen Dreieck: Wer die eine Seite sieht, hat zugleich immer auch das ganze Dreieck, und wer eine Seite daraus entfernt, hat das Ganze nicht mehr. Gott ist alles in einem und verknüpft in sich, was sich uns immer auch getrennt darstellt: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist verbindet Schöpfung, Versöhnung und Vollendung der Welt. Und der dreieinige Gott verbürgt sich dafür, dass das eine stets auch das andere in sich umfasst.

Am deutlichsten kommt das im Segen zum Ausdruck, den wir jeden Sonntag hier in dieser Kirche empfangen und der uns manchmal auch in unserem Leben unmittelbar durch die Handauflegung zugesprochen wird: bei der Taufe etwa, bei der Konfirmation, bei der Trauung, bei der Einführung in ein kirchliches Amt oder auf dem Weg einer Krankheit – und sei es, die zum Tod führt. Da empfangen wir ja nicht den Segen des Pfarrers oder der Pfarrerin, sondern die stehen dafür ein, dass uns der dreieinige Gott selbst segnet.

Dieser Geschichte, wie Aaron, der Bruder des Mose, und seine Nachfahren beauftragt werden, als besonderen priesterlichen Dienst fortan das Volk zu segnen, ist für mich eine der Erzählungen, die mir unter die Haut geht. Da wird die Zuwendung und Liebe Gottes zu seinem auserwählten Volk auf Dauer sichtbar. Segen gibt es nicht nur einmal, sondern immer wieder. Der Segen soll das Gottesvolk begleiten. Darum werden Menschen bestimmt, ihn weiterzugeben – immer wieder, Tag für Tag, von Generation zu Generation. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk ist eine Segensgeschichte!

Durch Jesus Christus wissen wir uns in dieser Geschichte hineingenommen. Durch ihn dürfen wir darauf vertrauen, dass das, was Gott damals seinem Volk versprochen hat, auch uns gilt. Denn der Segen Gottes ist

größer und reicht für viel mehr Menschen aus, als man sich damals vorstellen konnte. Der Segen Gottes ist nicht exklusiv, sondern er ist inklusiv. Er gilt allen, die sich unter ihn stellen. Dass wir das glauben und uns darauf verlassen können – dafür steht die Dreieinigkeit Gottes. Gott hat nicht nur damals gewirkt. Er wirkt im Heiligen Geist mitten unter uns und beschert uns die ganze Fülle seiner Liebe: „Keiner kann allein Segen sich bewahren“: So singen wir es oft. Wie wahr! Der dreieinige Gott gibt uns mehr, als wir ihn bitten. Im Segen schenkt er sich uns ganz und gar, ohne sich zu verbrauchen. Und wer gesegnet ist, kann den Segen nicht für sich behalten: So viel ist es! Er muss weitergegeben werden und kommt anderen zugute. Darum ist auch die Geschichte der Gemeinde an der Dreifaltigkeitskirche stets eine Segensgeschichte gewesen!

Niemand von uns weiß, wie diese Geschichte nach weiteren fünfzig Jahren aussieht. Manchmal schleichen sich verzagte Gedanken in unser Herz. Wenn wir die Urkunde bei der Grundsteinlegung 1962 zur Hand nehmen und dort lesen, die Kirchengemeinde sei gewachsen, sie zähle 3.500 Gemeindeglieder und deshalb sei der Neubau dieser Kirche erforderlich, dann ist das heute kaum mehr vorstellbar. In der Tat: Da hat sich Vieles verändert – und der Wandel ist auch in dieser Gemeinde nicht immer nur als glücklich empfunden worden. Wir werden kleiner, werden als Kirche möglicherweise auch ärmer – aber eines bleiben wir: Wir bleiben lebendig! Denn das ist die Verheißung, die uns das Trinitatisfest und die Dreifaltigkeitskirche geben: Gott spart nicht mit seinem Segen! Auch unter den veränderten Lebensbedingungen bleibt er am Werk. Und am sichtbarsten ist er das, wo er uns segnet! Es ist doch auch in dieser Gemeinde so viel Lebendigkeit, und es bricht auch in dieser Gemeinde Neues auf. Das alles verdanken wir dem Segen des dreieinigen Gottes. Den empfangen wir weiterhin. Und von ihm gesegnet können wir gestärkt und mutig weitergehen oder neu anfangen. Sein Segen ist wie ein Mantel, der uns kleidet: uns schützt, uns wärmt, uns umhüllt.

Jede Kirche, auch die Dreifaltigkeitskirche, ist eine Segenskirche. Und wir tun gut daran, uns gerade in Zeiten wie diesen segnen zu lassen, so dass wir fröhlich und voller innerer Gewissheit unseren Glauben leben und dafür einstehen können. „Segen kann gedeih'n, / wo wir alles teilen / schlimmen Schaden heilen, / lieben und verzeih'n.“

So lege der dreieinige Gott weiterhin seinen Segen auf diese Kirche und auf alle, die hierher kommen, um sich das Evangelium „von der Herrlichkeit und Gnade Gottes“ sagen zu lassen und Gemeinschaft durch Jesus Christus zu erfahren. Er lege seinen Segen auf diesen Stadtteil und alle Menschen, die hier in der Vielfalt unterschiedlicher Kulturen leben. Auch in Zukunft soll gelten, was Pfarrer Kraut in der Urkunde zur Grundsteinlegung am Trinitatissonntag 1962 geschrieben hatte:

„Der dreieinige Gott lasse diese Dreifaltigkeitskirche eine Quelle des Segens sein vielen Menschen!“ Amen.